

**BOBIENSIA: NEUE BEITRÄGE ZUR
TEXTKRITIK UND SPRACHE DER
BOBIENSER
CICEROSCHOLIEN. PROGRAMM DES K.
LUITPOLD-GYMNASIUMS IN MÜNCHEN
FÜR DAS STUDIENJAHR 1893/1894**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649766284

Bobiensia: Neue Beiträge zur Textkritik und Sprache der Bobienser Ciceroscholien. Programm des K. Luitpold-Gymnasiums in München für das Studienjahr 1893/1894 by Th. Stangl

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

TH. STANGL

**BOBIENSIA: NEUE BEITRÄGE ZUR
TEXTKRITIK UND SPRACHE DER
BOBIENSER
CICEROSCHOLIEN. PROGRAMM DES K.
LUITPOLD-GYMNASIUMS IN MÜNCHEN
FÜR DAS STUDIENJAHR 1893/1894**

4 6/94

o

BOBIENSIA.

NEUE BEITRÄGE ZUR TEXTKRITIK UND SPRACHE

DER

BOBIENSER CICEROSCHOLIEN

VON

Thomas
TH. STANGL.

PROGRAMM

DES

K. LUITPOLD-GYMNASIUMS IN MÜNCHEN

FÜR DAS

STUDIENJAHR 1893/94.



MÜNCHEN.

BUCHDRUCKEREI VON J. B. LINDL.

1894.

Vorwort.

Die anonymen Scholien zu 12 Ciceronischen Reden, die in einem früher dem Kloster Bobbio bei Pavia gehörenden, jetzt teils in der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand, teils in der vatikanischen zu Rom aufbewahrten Palimpsest des 6. Jahrhunderts überliefert sind, waren 1815 von A. Mai in Mailand und Frankfurt kaum veröffentlicht worden, als sie 1816 durch A. W. Cramer und K. Fr. Heinrich in Kiel nachgedruckt wurden. Den verlässigeren römischen Text Mais v. J. 1828, wozu B. G. Niebuhr einiges beigesteuert, wiederholte 1833 J. C. Orelli (Cicero V 2,228—369). Während die Kieler Ausgabe keinerlei Fortschritt bezeichnet, weist die Züricher, heute noch die Vulgata, zahlreiche Emendationen auf, die allerdings meist in den Anmerkungen versteckt sind. Von K. Halm angeregt, der in seiner Leipziger Ausgabe Ciceronischer Reden v. J. 1846 und in den SB. der k. b. Akademie d. W. 1862 II 1 sich mit diesem wertvollen Kommentar mehrfach beschäftigt und die Mangelhaftigkeit des kritischen Apparates erkannt hatte, unternahm sodann L. Ziegler eine Neuvergleichung sämtlicher Bruchstücke und teilte deren wichtigste Ergebnisse nebst Konjekturen im Programm des Maximiliansgymnasiums in München 1873 und im Rhein. Mus. 27,420 mit. Der volle Ertrag seiner mühsamen Arbeit scheint indes unwiederbringlich verloren; denn der von mehreren Gelehrten in die Einleitungsworte meines Aufsatzes im Rhein. Mus. 39,231, worin über eine Revision der Mailänder Bruchstücke berichtet ist, gelegte Gedanke, als besässe ich auch von Zieglers römischer Kollation eine Abschrift, beruht auf einem Missverständnis. Die vatikanischen Fragmente müssen also nochmals verglichen werden, wenn die von W. N. du Rieu in den Schedae Vaticanae 1860 S. 125 angekündigte Vergleichung nicht bald erscheint. Ist doch das Bedürfnis einer handlichen neuen Ausgabe, die, auf sicherer Grundlage ruhend und mit Quellennachweisen und reichhaltigen Indices ausgestattet, den Zwecken nicht bloss der Philologen, sondern auch der Historiker und der Juristen dient, längst allseitig anerkannt. Dieser Neubearbeitung kommen die trefflichen Quellenforschungen zu gute, die H. Gajmütz 1884 und B. Schilling 1892 in Programmen des Dresdener Vitzthumgymnasiums angestellt, und, nach mir gewordenen Andeutungen, nicht minder die Inauguraldissertation, die P. Hildebrandt in Göttingen über Entstehung, ursprünglichen Umfang und Anordnung der Scholien sowie über eine von ihm angenommene zweite Redaktion demächst zu veröffentlichen gedenkt. Ermuntert durch das lebhafteste Interesse, das man neuerdings diesen und andern alten Kommentaren entgegenbringt, hatte ich anfänglich beab-

sichtigt, den neuen textkritischen Versuchen anhangsweise eine erschöpfende Übersicht über die grammatischen, stilistischen und lexikalischen Eigentümlichkeiten der Scholien, ferner über alle Arten von Besonderheiten und Fehlern des Palimpsestschreibers beizugeben. Denn die ganze bisherige Konjekturekritik, die meinige nicht ausgenommen, hat in den Bobienser Scholien vielfach nur deshalb das Richtige verfehlt, weil niemand die Vortragsweise des Scholiasten und seinen eigenartigen Wortschatz noch auch die Schreibfehler systematisch untersucht hatte. Die Ausführung dieses Vorhabens innerhalb der einem Gymnasialprogramme gesteckten Grenzen erwies sich jedoch ebenso unmöglich als das volle Ausschreiben vieler Citate oder bei den ausgeschriebenen Citaten der Nachweis der Ergänzungen und Berichtigungen, die seit 1833 Orellis Apparat oder Text oder beide zugleich erfahren haben.

C = der Codex, v = Orellis Text, | = Zeilenschluss, || = Seitenschluss.

228,18... quorum personas onerat invidia, quasi nihil aliud adfectent quam adiurationem illam Catilinae, quae hoc adiutore oppressa sit, vindicare. So haben Mai und Orelli im Text; dagegen im kritischen Apparat: Notemus adiurationem pro coniurationem. Quamquam id potius mendum videtur; namque inferius II 4 idem scholiastes scribit coniurationem. Ausser 229,24 steht coniurationem — gemeint ist fast überall die Katilinarische — 246,1. 15, 293,32. 320,9. 360,19. 21. 31. 36. 365,28. 366,6. 7. 367,10, synonym conspiratio, seditio u. a., nirgends aber adiuratio, weder im gewöhnlichen Sinne 'der Schwur bei etwas', noch in dem bisher nicht nachgewiesenen 'die Verschwörung'. Wenn die Herausgeber trotzdem an der Überlieferung festhielten, so geschah das wohl, weil die Verwechslung von ad und con ungewöhnlich ist und in unserer Hs jedenfalls nicht wiederkehrt. Es entging ihnen, wie mir selbst lange, dass aliud adfectent quam adiurationem eine litterale Assimilation ist, nicht rätselhafter als manche andere. So endet das Scholion 266,4 mit quod suffragium scimus esse fortunae. Das folgende Lemma lautet in allen Cicerohss Quamquam dissimilis est pecuniae debito et gratiae, und es erhellt uns 266,14 Verbum hoc quoque adnotemus, quod 'debitum pecuniae' dixit, dass dem Scholiasten der gleiche Text vorlag. Der librarius aber verschrieb das Lemma zu... dissimilis est fortunae debito et gratiae. Im Lemma 300,29 haben die Cicerohss remissis senis et trientibus und ebenso las der Scholiast, wie das Scholion 300,32 senos aeris et trientes zeigt; der Palimpsest aber hat remisissis et tribentibus. Im Lemma 307,2 bieten die Cicerohss dicturus videretur, der Palimpsest dicturus videtur videtur. 251,28 Verum Plato, 313,1 Ipse vero, 303,18 Alter vero, 266,23 potest — velimus sind zu Vero, Ipso, Altero, — possimus entstellt. — 281,3 hat die Vulgata Nam quum M. Aemilius Lepidus interregno fungeretur et plerique inita conspiratione hoc ab eo postularent, maxime arguentibus Milonis competitoribus, ut haberet comitia consularia, respondit civiliter non posse per se comitia haberi, quoniam —; hingegen die Hs Nam M. Aemilius Laepidius qui interregno fungeretur et plerique inita conspiratione hoc ab eo conspiraret —. Auch ohne den Hinweis auf 260,8 Nam

M. Livius, cum — moliretur, compellavit oder auf 310,2, 312,31 sieht man, dass die klassische Wortstellung Nam M. A. L., cum — fungeretur, respondit nicht geändert werden darf. Aus ihr erklärt sich zudem am leichtesten, wie dem Schreiber aus der Konjunktion cum der Nominativ qui wurde: eben nach dem Nominativ Lepidus. Von den sonstigen konstruktiven Assimilationen, welche dem Schreiber unterlaufen sind, seien angeführt 278,7 aliquantum leve et fabulosum (levi et fabuloso), 278,12 idoneam (idoneo) firmitatem, 289,24 quibus vincenter posuit (positis) confugit, 359,3 exstat liber, qui (cuius) plurimos versus — vestibulo — superscripsit Brutus (Über die Stellung des Subjektes Brutus am Satzende, welche den Irrtum des Schreibers begünstigte, s. S. 18 zu 270,12). 308,11 fecit quae statt f. Quinto, 285,25 Cum Quinto st. Cumq. (= Cumque), 354,17 apud quē Ciceronem st. apud Q. Ciceronem. postularent (auch 322,8, 323,3, 362,12 u. ö.) statt conspiraret erhält eine Stütze durch Asconius, der in seinem Bericht über die gleiche Sache dieses Verbum zweimal gebraucht, 37,29 und 38,8 K. — Sch. Schilling S. 8 schliesst hieraus und aus andern Merkmalen sogar auf eine Benutzung des Asconius durch den Bobienser Scholiasten. — Wie 228,19 con durch ad verdrängt wurde, so hat C 265,17 deinde ex Sicilia de (= ad) extremum, 368,12 endet das Scholion mit in personis inlustribus — imitantur; das folgende Lemma aber beginnt nicht, wie in unserm Cicerohss, mit Constitui, sondern mit Institui. Dass ferner 288,8 in epistula in eundem Lentulum aus in ep. ad e. L. verschrieben sei, hat schon Mai gesehen, ohne freilich eine befriedigende Fassung der ganzen Stelle zu erzielen. Im Zusammenhange lautet sie (288,6): 'P. Lentulus, restitutor salutis meae'. (De) Lentulo Spinthere loquitur, qui et ante consulatum amicissimus Ciceroni fuit. Hoc declarat ipse Tullius in epistula qua (da)m ad (in epistula quam in C, in epistula, quam ad v) eundem Lentulum scribens (C, scribit v) 'Quia — iam olim nascenti prope nostrae (v mit Cic. ad fam. 1, 7, 8, nostri C) laudi dignitatisque favisti'. Die Vulgata wäre bloss dann möglich, wenn Cicero nicht 9 Briefe unseres ersten Buches ad familiares an diesen Lentulus gerichtet hätte, sondern einen einzigen, und wenn ausserdem von diesem einzigen Briefe nach Hoc — scribit entweder gar nichts oder der ganze 5 Teubnerseiten füllende Wortlaut angeführt wäre. Der Ausfall einer Silbe ist im Inlaut an noch mindestens 25 Stellen nachweisbar, im Anlaut an 22, im Auslaut an 12; der Zusatz im Anlaut bei wenigstens 6 Wörtern, im Inlaut

bei 18, im Auslaut bei 8. Dabei sind die zahlreichen Haplographien und Dittographien (S. 29 zu 311,11) gar nicht in Anschlag gebracht. Vgl. auch S. 26 zu 285,11 und S. 29 zu 358,25. — Auch 347,8 nehme ich eine litterale Assimilation an. Hier wird das Lemma 'Tum habuisti quasdam formidines, quae quasi cornua quaedam exciderunt impleta' so erklärt: *Μεταφορά*, qua P. Clodium ad ferae alicuius et belvae similitudinem descripsit. Etiam hoc — in exitu — posuit, cornua illi, quae habuisse quondam videbatur, nunc esse delapsa: ut nimirum sensus ille sit, magis iam contemni Clodium quam timeri. Die Hs hat statt *Μεταφορά* (so P. Hildebrandt, *Μεταφορά* Ziegler) einen freien Raum für etwa 9 Buchst. Dann folgt |qua. P. Clodium ad fe|re — belvae|similitudinem a d|scripsi —: die Präposition steht also beidemal nahe dem Zeilenende. Orelli gibt mit Mai, der die Lücke für den griechischen Ausdruck ebenso wie den freien Raum vor und nach in exitu nicht weiter beachtete, Quae P. Clodio ad ferae — similitudinem adscripsit, von der richtigen Anschauung ausgehend, dass man nur so sagen könne oder (ohne Quae) Clodium ad feras — adscripsit oder Clodium ferae (feris) — adsimulavit oder endlich Clodium ad ferae similitudinem (modum, formam, figuram, typum) descripsit. Vgl. 346,19 — (fehlt ein griech. Ausdruck) asperitatis plenissima cum descriptione personae, qua mores eius inluminat, quem non magis timeri oporteat quam despici. — Eine litterale Assimilation im Auslaut geben C v 259,6 desideratum est in senatu nomine publicanorum ut cum iis ratio putaretur lege Sempronia et remissionis tantum fieret de summa pecunia (statt pecunia e), quantum aequitas postularet, pro quantitate damnorum quibus fuerant hostili incursione vexati. Über das klassische summa pecuniae s. Antibarb. ⁶ II 567. — 287,10 liegt animadvertens plus sibi ipsi fiduciae (ipae fiduciae C, esse fiduciae v) in illo accusando am nächsten, weil unsere Scholien für sibi ipsi, sibimet, sibimet ipsi statt des einfachen sibi nicht wenige Beispiele bieten (271,7. 272,5. 287,6. 315,28. 339,20 u. ö.). Über den Ausfall des S vgl. S. 28 zu 305,30. — Handgreiflich ist die Assimilation im Inlaut 350,10 Nam vult orator intellegi paene impudenter senatum de causa sua iudicare voluisse, cum sit naturale ut unusquisque non possit aequitatem tueri de lucro suo potissimum|coGitans, quod plerū|que coGitatur etiam|cum improbitate deposcere. So haben C v, Orelli im Apparat Fortasse 'conatur', das dann C. F. W. Müller Cic. scr. IV 3 p. 282,33 aufnahm.

Gegen den Indikativ conatur spricht vor allem vult orator intellegi, ferner der Konjunktiv bei der Wiedergabe des gleichen Gedankens Ciceros 245,8 quoniam nemo sit iudex qui de negotio suo non ita iudicet, ut sibi potissimum faveat. Der Urtext lautete vielmehr coGitans — coNitatur. Vgl. 262,8 improbitas obstinate conitentis inimici ut reus innocens opprimatur, 263,14 cum Plancius in tribunatu suo non tantopere sit pro eiusdem restitutione conisus, 281,18 Hoc probare conititur (C¹, conititur C²), illo decreto senatus non factum Milonis praedamnatum, 360,37 hoc persuadere connititur (C v), omnia sibi — fuisse manifesta, 368,32 omni labore conisus (C, conisus v) est — ut —. Nitor steht 356,19 amicis, 354,11 gratia, 239,11 ab testimonio, 263,34 mit Infinitiv, der wohl auch zu nitente 254,4 in der Lücke 254,5 zu ergänzen ist; enitor 296,9, subnixus 243,18. 296,2. 309,11, obnixus 304,8, obnixe 229,31. 276,8. 282,15. 303,14. 324,10. 341,25. 360,36.

Die Gesamtsumme der im Bobienser Palimpsest nachgewiesenen litteralen oder konstruktionellen oder aus beiden Arten gemischten Assimilationen — reichlich über 100, wovon die meisten auf den Auslaut, die wenigsten auf den Inlaut treffen — ist verhältnismässig weit grösser als die von W. Heraeus Quaest. Liv. S. 64 und J. J. f. Philol. 1893 Suppl. 19,598 f. aus den Hss des Livius und Valerius Maximus sowie von mir in den Virgiliana 1891 S. 89 aus der Neapolitaner Hs. des Grammatikers Virgilius Maro zusammengestellten.

236,10 Hos significat pauperes, statt dessen jüngst Hoc s. p. vorgeschlagen wurde, heisst 'Als solche bezeichnet er (Cicero) die Minderbemittelten'. significo verbinden nicht nur Cornelius Nepos und Cicero mit doppeltem Accusativ (s. Georges' Ia und de sen. § 36 Quos ait Caecilius 'comicos stultos senes', hos significat credulos), sondern auch unser Scholiast: 257,12 significare candidatum videtur Ampium, suffragatorem vero Pompeium, 264,2 Puncta hinc non aliter quam in defensione Murenæ suffragia significat (nämlich Cicero), wo v mit Recht Wunders significant ablehnt. 257,20 admonendum lectorem putavi rogationem (C, ⟨per⟩ r. v) a Tullio cum maxime petitionem significari, 335,1 praecipitem volens significare (Clodium) atque temerarium resculpit infamiam illius incesti. Ausserdem Cyprian ep. 63 n. 12 aquas namque populos significari in Apocalypsi Scriptura divina declarat. Bei Ps.-Asconius 102,26 Or. verdrängen die alten Herausgeber 'difficultatem'